

## **SPD-Chef Klingbeil: Lehren aus den USA gegen Populismus in Deutschland**

SPD-Chef Lars Klingbeil betont, dass Deutschland von den US-Demokraten lernen kann, wie man Populismus effektiv begegnet.

Bonn – Der SPD-Vorsitzende Lars Klingbeil geht mit klaren Ansichten in die Diskussion über Populismus und die politische Ausrichtung Deutschlands. Während er sich aktuell beim Parteitag der US-Demokraten in Chicago aufhält, hebt er hervor, dass es wichtig sei, international nach Lösungen zu suchen, um dem wachsenden Populismus in der eigenen Politik zu begegnen. In einem Gespräch mit dem Fernsehsender phoenix äußerte er seine Überzeugung, dass man aus der Wahlkampfführung der US-Demokraten viel lernen könne.

Klingbeil unterstrich die Notwendigkeit, Realismus und Zuversicht in den Mittelpunkt der politischen Diskussion zu stellen. „Die Frage, wie man Populisten bekämpft, ist etwas, womit wir uns im deutschen Wahlkampf leider verstärkt auseinandersetzen müssen“, sagte er. Diese Auseinandersetzung sei unabdingbar und er betonte, dass die Demokraten in den USA zeigen, wie man die Stimmung im Land positiv beeinflussen kann.

### **Kampagnausrichtung der US-Demokraten als Vorbild**

Die Strategie der US-Demokraten hat Klingbeil dazu inspiriert, darüber nachzudenken, welche Elemente davon für die deutsche Politik übernommen werden könnten. „Es ist wichtig, den

Menschen Stabilität und Hoffnung zu geben“, erklärte er. Der SPD-Vorsitzende sieht die Stärke der US-Demokraten darin, den Bürgern das Gefühl zu vermitteln, dass das Land zusammenhalten und sich zum Besseren entwickeln kann. Klingbeil äußerte den Wunsch, dass diese Art der Politik auch in Deutschland wiederhallt.

Während seiner Beobachtungen in Chicago bekräftigte er die unterstützende Haltung der deutschen Sozialdemokraten zu Kamala Harris. „Sie ist definitiv die bessere Kandidatin für gute deutsch-amerikanische Beziehungen“, sagte Klingbeil und betonte, dass eine Zusammenarbeit mit Harris vertrauensvoller und produktiver sein würde. Im Gegensatz dazu würde ein möglicher Sieg von Donald Trump die politischen Beziehungen erheblich gefährden, was der SPD-Vorsitzende als „Chaos“ und Unsicherheit beschreibt.

## **Wachsende Aufgaben für Europa und Deutschland**

Klingbeil mahnt auch, dass unabhängig von den bevorstehenden Präsidentschaftswahlen in den USA, die Rolle Europas in der globalen Politik nicht ignoriert werden darf. „Europa und Deutschland müssen mehr machen und mehr Verantwortung übernehmen“, ist seine fester Standpunkt. Er sieht die Notwendigkeit, dass Deutschland und die EU aktivere Rollen im internationalen Kontext spielen, um politischen Herausforderungen auf globaler Ebene zu begegnen.

In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass Populismus in vielen Ländern an Einfluss gewonnen hat. Die SPD begrüßt es, sich über den Tellerrand hinaus mit den Strategien anderer Parteien auseinanderzusetzen, um die eigene politische Agenda zu stärken. Klingbeils Engagement im Austausch mit US-Demokraten zeigt, dass er bereit ist, von internationalen Beispielen zu lernen und diese für die Herausforderungen in Deutschland zu adaptieren.

Der wachsende Populismus ist somit nicht nur ein Problem der deutschen Politik, sondern ein Trend, der auch international beobachtet werden muss. Klingbeils Forderung nach mehr politischer Stabilität und einer positiven Öffentlichkeitsarbeit ist ein Schritt in diese Richtung. Durch den Austausch mit der US-Politik könnte eine neue Perspektive erlangt werden, die der deutschen Sozialdemokratie sowohl neue Impulse für den Wahlkampf als auch für die interne Politik geben könnte.

## **Ein Blick nach vorn: Herausforderungen und Chancen**

Die Auseinandersetzung mit populistischen Strömungen erfordert Mut und die Bereitschaft, neue Wege zu gehen. Lars Klingbeil setzt auf ein Modell, das auf Zusammenarbeit und positiven Botschaften basiert. Es bleibt abzuwarten, inwiefern diese Ansätze auch tatsächlich in der deutschen Politik Anwendung finden und welche Auswirkungen sie auf zukünftige Wahlen haben könnten. Der Dialog über internationale Erfahrungen könnte entscheidend sein, um die SPD in der deutschen politischen Landschaft weiterhin relevant zu halten.

## **Die Rolle von Populismus in der politischen Landschaft**

Der Aufstieg des Populismus hat in vielen Ländern, einschließlich Deutschland, zu einem Paradigmenwechsel in der politischen Landschaft geführt. Populistische Parteien und Bewegungen nutzen oft Ängste und Unsicherheiten der Bevölkerung, um Unterstützung zu gewinnen. Ein Beispiel hierfür ist die AfD (Alternative für Deutschland), die mit ihrer Rhetorik in den letzten Jahren signifikante Wahlergebnisse erzielt hat. Laut einer Umfrage des Internationalen Wirtschaftsforums, glauben mehr als 60 % der Deutschen, dass Populismus ein ernsthaftes Problem darstellt, das die Demokratie bedroht. Solche Bewegungen tendieren dazu, etablierte Parteien zu delegitimieren und popkulturelle Themen für ihre Agenda zu

nutzen.

Klingbeils Ausführungen beziehen sich auf die Notwendigkeit einer positiven politischen Kommunikation, um gegen den Populismus anzugehen. Die US-Demokraten haben, auch aufgrund der historischen und gesellschaftlichen Unterschiede, ihre eigene Methodik im Umgang mit populistischen Strömungen entwickelt, die auf den Erfahrungen der Obama-Ära basiert, wo positive Botschaften und Inklusivität im Vordergrund standen. Diese Aspekte könnten daher als Schablone für die deutsche Politik dienen.

## **Vergleich zwischen den USA und Deutschland**

Der Umgang mit populistischen Tendenzen in den USA und Deutschland zeigt sowohl Unterschiede als auch Gemeinsamkeiten. Während in den USA die Demokratische Partei strategisch versuchen musste, mit der Präsidentschaft von Donald Trump umzugehen, steht die SPD vor der Herausforderung, ein fundiertes Gegenangebot zu präsentieren, das die Wählerschaft zurückgewinnt. In beiden Fällen wird jedoch klar, dass das Vertrauen der Bürger in die politischen Institutionen beeinträchtigt ist. Laut einer Studie des Pew Research Centers liegt das Vertrauen in die Regierung in Deutschland bei etwa 40 %, was im internationalen Vergleich relativ niedriger ist.

In Deutschland könnte eine engere Zusammenarbeit mit progressiven Kräften in der EU und eine klare sozialpolitische Agenda helfen, das Wählervertrauen zurückzugewinnen. So könnten Programme zur Bekämpfung der sozialen Ungleichheit und zur Stärkung der Mittelschicht neue Perspektiven bieten und den Populisten das Wasser abgraben.

## **Die Wichtigkeit transatlantischer Beziehungen**

Klingbeils Verweis auf Kamala Harris als eine Schlüsselperson für gute deutsch-amerikanische Beziehungen ist nicht unbegründet. Die transatlantischen Beziehungen sind von großer Bedeutung für beide Nationen, insbesondere in Bezug auf Sicherheitspolitik, Wirtschaft und Klimaschutz. Der NATO-Vertrag und die gemeinsamen Interessen bezüglich der globalen Sicherheitslage verdeutlichen die Notwendigkeit einer starken Partnerschaft. Die deutschen Exporte in die USA beliefen sich 2022 auf ein Volumen von über 120 Milliarden Euro, was die wirtschaftliche Verflechtung zeigt.

Die Herausforderungen, vor denen Europa steht, erfordern eine enge Zusammenarbeit mit den USA. Beispielsweise schlägt die EU eine gemeinsame Front bei den Themen Klimawandel, erneuerbare Energien und digitale Transformation vor, die auch im Sinne einer gemeinsamen politischen Identität gestärkt werden sollte.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)**